Eine neue Räderbahre

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **14 (1906)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

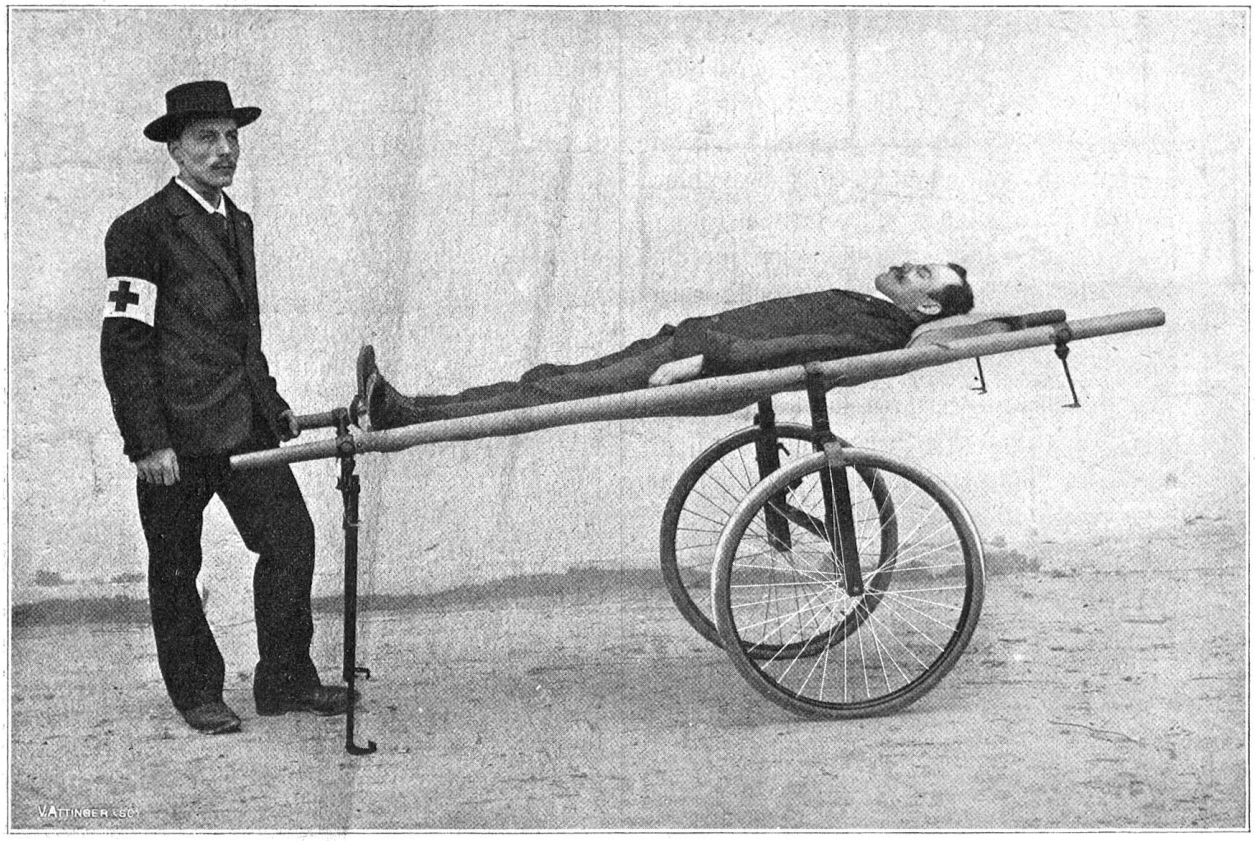
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine neue Räderbahre.

In Nr. 6 von «La Croix-Rouge suisse» beschreibt Dr. de Marval in Neuenburg eine neue Fahrbahre, die er unter Beihülfe einiger Samariter konstruiert hat, und von der wir auch hier Notiz nehmen wollen. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß die gegenwärtige Kriegschirurgie auf die schonende und rasche Durchführung des ersten Transportes ein ebenso großes Gewicht legt, wie auf richtige Anlegung des ersten Verbandes. Nicht nur vom ersten Verband, sondern ganz besonders auch vom ersten Transport hängt in vielen Fällen das Schicksal eines Verletzten ab. So sind denn alle Hülfsmittel willkommen zu heißen, die eine Abkürzung des bisher noch allgemein gebräuchlichen Transports von Hand ermöglichen.



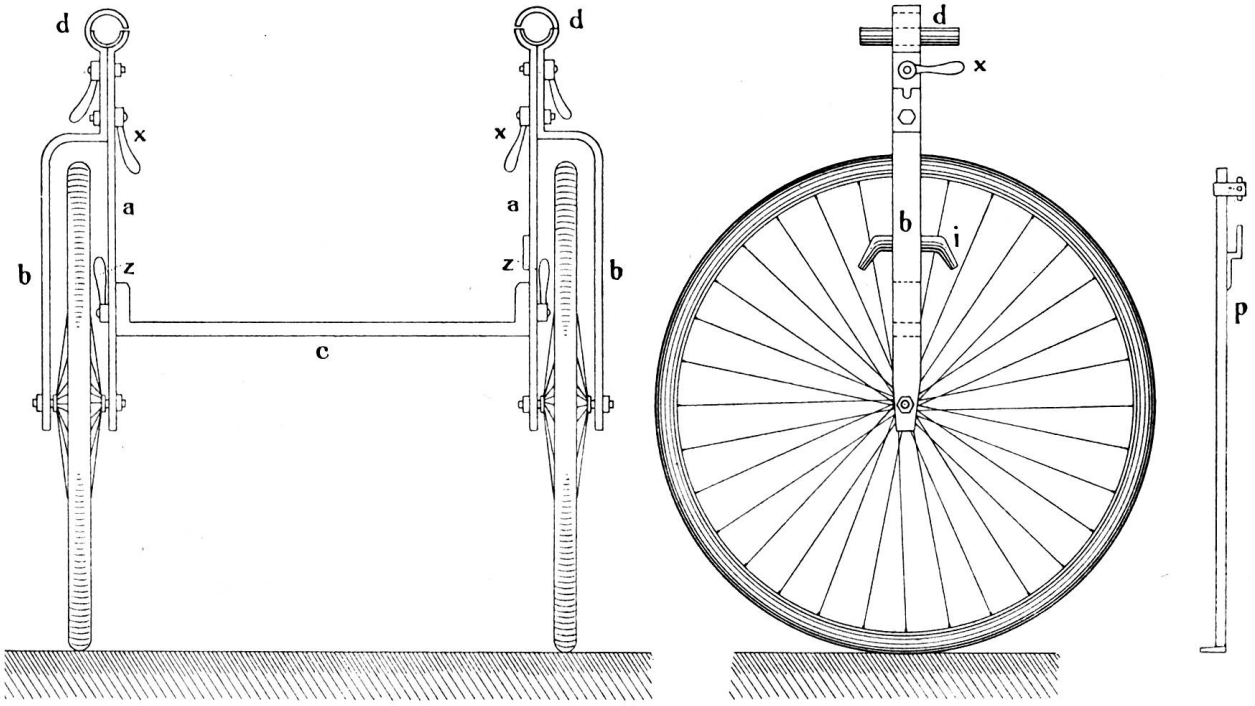
Gesamtansicht der Räderbahre von Dr. de Marval.

Durch den holländischen Militärarzt Mooy sind Versuche angestellt worden über den Verwundetentransport mittelst Trägern und mittelst Fahrbahren. Sie ergaben, daß auf sandigem Terrain 3 Mann mit Fahrbahre gleichviel leisten wie 4 Träger. Auf Fußwegen und auf Wiesen entsprechen 4 Träger 2 Leuten mit Fahrbahren. Auf gewöhnlichen Wegen braucht es 6 Träger, um 1 Mann mit Fahrbahre zu ersetzen und auf erstklassiger ebener Landstraße leistet 1 Mann mit Fahrbahre ebensoviel wie 8 Träger. Aus diesen Versuchen geht hervor, daß der Transport mittelst Fahrbahren nicht nur eine große Beschleunigung bedeutet, sondern auch in hohem Maße die Kräfte der Mannschaft schont, die

namentlich nach Schlachten ganz außerordentlich in Anspruch genommen werden.

Während in der letzten Zeit bei uns die Versuche meist dahin zielten, zwei vollständige Fahrräder zu einem vierrädrigen Wagengestell zu verbinden, auf dem dann die Tragbahre mit dem Verwundeten gelagert wird, hat Dr. de Marval die Aufgabe durch ein Zweirädergestell zu lösen gesucht. Er verwendet dazu die Räder gewöhnlicher Velos, die wir jederzeit im Lande in fast beliebiger Menge zur Verfügung haben und geht davon aus, daß unsere Ordonnanzbahre ohne irgendwelche Veränderungen auf dieses Gestell aufgesetzt werden kann. Wir brauchten so in der Friedenszeit nur die Verbindungsstücke vorrätig zu halten, mittelst denen in kürzester Zeit eine zweirädrige Fahrbahre herzustellen wäre.

Die Konstruktion dieser Verbindungsstücke und ihre Anwendungsweise sind aus den beigegebenen Figuren ersichtlich. Alles ist in Flacheisen ausgeführt und mittelst gewöhnlicher Mutterschrauben zusammengefügt. Die vier senkrechten Eisenstäbe aa, bb, die am untern Ende durchbohrt sind, um die Axe der Räder aufzunehmen, vereinigen sich am obern Ende und bilden hier die Lager dd für die Tragstangen der Bahre. Sie sind unter sich durch ein wagrechtes Verbindungsstück c verbunden. Alle beliebigen Veloräder, vordere und hintere, können verwendet werden und die Zusammensetzung des Gestells ist in wenigen Minuten auszuführen. Die Tragbahre wird in $^2/_3$ ihrer Länge, näher beim Kopf des Verletzten befestigt, um beim Transport unangenehme Schwankungen zu vermeiden. Zwei Eisenrohre, die leicht an den Tragbahrenfüßen befestigt und während des Transportes an die Tragstangen aufgeklappt werden können, ermöglichen die Fahrbahre wagrecht ruhig zu stellen.



Details ($^1/_{12}$ Größe) der Räderbahre von Dr. de Marval.

Die mit diesem neuen Transportmittel angestellten Versuche haben ergeben:

1. Die vollständige Festigkeit und Sicherheit, sowohl der Verbindungsstücke, als der Veloräder. Beide können ohne weiteres mit einem Gewicht von 100 kg belastet werden.

2. Eine vorzügliche Federung beim Transport infolge der Gummireifen der Räder.

3. Eine bedeutende Verkürzung der Transportzeit in den verschiedenen Terrainarten. Ein Kilometer durch Ackerfeld, Wiesen, Feldwege und Landstraßen wird mittelst der Fahrbahre, die durch 2 Mann bedient wird, in weniger als der halben Zeit und mit außerordentlich viel weniger Anstrengung zurückgelegt, als wenn die Tragbahre von Hand befördert wird. Je besser der Weg, desto rascher und müheloser der Transport für Mannschaft und Verwundete.

Der Preis der ganzen Vorrichtung ist kein hoher. Die nötigen Veloräder finden sich, man kann sagen, überall und namentlich auch beim Ausbruch eines Krieges.

Wir empfehlen die neue Einrichtung der Beachtung unserer Hülfsvereine bestens.

Vermischtes.

Ein neuer Rettungsgürtel, der von einem Franzosen, namens Gros, erfunden ist, hat in Frankreich großen Anklang gefunden und scheint in der Tat das denkbar einfachste und sicherste auf diesem Gebiete zu sein. Er besteht aus einer Weste aus Gaze, in die auf der Brustseite zwei größere und auf der Rückenseite zwei kleinere sackartige Taschen ohne Oeffnung eingenäht sind. Alle vier sind durch einen Schlauch miteinander verbunden. In diesem ist an beiden Enden in zwei kleinen Zylindern aus Metall Calciumcarbid eingelegt. Sobald hier das Wasser eindringt, entwickelt dieser Stoff das bekannte Gas, das nun durch das Rohr in die vier Taschen strömt und diese zu großen Luftblasen auftreibt. Experimente, die in La Rochelle gemacht wurden, haben gezeigt, daß Menschen, die mit einem derartigen Rettungsgürtel ins Wasser fielen, sofort wieder an die Oberfläche des Wassers kamen und derart über Wasser gehalten wurden, daß Schultern und Arme herausragten. Man fand, daß schon in etwa zwei Sekunden das Calciumcarbid genug Gas erzeugt hatte, um einen Menschen über Wasser zu halten. Dieser Rettungsgürtel hat vor allem den Vorzug, daß er in trockenem Zustande nicht viel voluminöser ist, als eine gewöhnliche Weste und daß er daher während der ganzen Seefahrt unter den Oberkleidern getragen werden kann, ohne bemerkt zu werden oder eine wesentliche Belästigung für den Träger zu bedeuten. (? Die Red.).

Vom Büchertisch.

Vom Verlag der „Aerztlichen Rundschau", Otto Gmelin in München, sind uns unter dem Sammeltitel: „Der Arzt als Erzieher" folgende gemeinverständliche ärztliche Abhandlungen zur Besprechung zugegangen:

Die Herzleiden, ihre Ursache und Bekämpfung. Von Dr. O. Burwinkel, Kurarzt im Bad Nauheim. 56 Seiten. Preis Mk. 1. 20.

Die Verhütung und operationslose Behandlung des Gallensteinleidens. Von Dr. F. Kuhn, Kassel. 92 Seiten. Preis Mk. 1. 60.

Die Zahnpflege etc. Von Hofrat Dr. Schilling, Nürnberg. 29 Seiten. Preis 60 Pfg.

Die Nervenkrankheiten. Von Dr. J. Finkh, Tübingen. 82 Seiten. Preis Mk. 1. 20.

Mutterpflicht und Kindesrecht. Dr. Eugen Neter, Kinderarzt in Mannheim. 92 Seiten. Preis Mk. 1. 20.

Die Verdauungsorgane und ihre Krankheiten. Von Dr. P. Rodari, Zürich. 56 Seiten. Preis Mk. 1. 40.

Der Orden der Trappisten und die vegetarische Lebensweise. Von Hofrat S. Suchier, Freiburg i. B. 23 Seiten. Preis Mk. —. 60.

Ueber den Selbstmord. Von Dr. R. Zaupp, München. 30 Seiten. Preis Mk. —. 60.

Hygiene in den Bergen. Von Dr. L. L. Kleintjes, München. 21 Seiten. Preis Mk. —. 50.

Wir behalten uns vor, auf einzelne dieser Publikationen später eingehender zurückzukommen.

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).